



der skatfreund

**Schmid's
Münchener
Qualitäts-
spielkarten
seit über
100 Jahren**



*Echte
Altenburg-Stralsunder*



DEUTSCHE
SPITZENQUALITÄT

VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG 7022 LEINFELDEN b. STUTTGART

DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

12

12. Jahrgang

Dezember 1967

Liebe Skatfreundinnen und Skatfreunde!

Der Deutsche Skatverband hat im abgelaufenen Jahr seinen Aufbau weiter fortsetzen können. Fünf neue Verbandsgruppen und eine Steigerung der Mitgliederzahl um etwa 18 Prozent sind der sichtbare, große Erfolg der geleisteten Arbeit. Er war nur möglich dank des unermüdlichen Einsatzes und der tatkräftigen Unterstützung durch alle Mitarbeiter und Mitglieder des Verbandes. Ihnen hierfür meinen herzlichen Dank auszusprechen, ist für mich Pflicht und ehrliches Bedürfnis zugleich.

Schon sind große Teile der Bundesrepublik erschlossen und auch im benachbarten Ausland viele neue Freunde gewonnen. Die Meisterschaften innerhalb des Verbandes haben dazu beigetragen, das freundschaftliche Verhältnis zwischen den Mitgliedern zu festigen, große Werbeturniere haben auch Außenstehende dem Einheitsskat nähergebracht. Sie in unsere Reihen aufzunehmen, bedarf der Anstrengungen aller Mitglieder, die ich auch für die Zukunft von Ihnen erbitte.

Die beste Werbung für den Skatverband ist es, wenn seine Mitglieder im Skatspiel immer Vorbild sind. Skatspiel zur Freude und Unterhaltung, ohne Trachten nach Gelderwerb, im Glück bescheiden und im Verlust vornehm zu sein, sind Eigenschaften, die jedes Verbandsmitglied auszeichnen sollten.

Ein erfolgreiches und gesundes Jahr 1968 und immer

„Gut Blatt“

wünscht Ihnen im Namen der Verbandsleitung

Ihr

Johannes Fabian

Verbandsvorsitzender

Deutsche Skatmeisterschaften im Einzelkampf 1967

**Regina Schmidt, „Herz Dame“, Hildesheim, und
Kurt Kasprzik, „Hintenrum“, Zunsweier,
Deutsche Skatmeister im Einzelkampf 1967**

Ein Jahrzehnt war Milse bei Bielefeld Austragungsort der Deutschen Skatmeisterschaften im Einzelkampf. Viele Skatfreunde werden mit Wehmut Abschied von Milse genommen haben; denn im Jahre 1968 werden die „Einzelmeisterschaften“ nicht mehr in Milse ausgeführt werden können. Durch das ständige Anwachsen der Mitgliederzahlen des DSKV und die damit steigenden Teilnehmerzahlen an den „Einzelmeisterschaften“ sowie durch die in diesem Jahr erstmals getrennt durchgeführte Deutsche Skatmeisterschaft im Einzelkampf für die Damen, können die Räume in der Gastwirtschaft Mühlenweg in Milse die Spitzenspieler des Deutschen Skatverbandes nicht mehr fassen. Die Verbandsleitung sah sich daher leider gezwungen, bereits jetzt für die Meisterschaften im Jahre 1968 den Saal des „Rütli“ in Bielefeld, Austragungsort der alle vier Jahre in Bielefeld durchzuführenden Deutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf, für die „Einzelmeisterschaften“ anzumieten. Ein Grund, für die Zukunft den Deutschen Skatmeisterschaften im Einzelkampf auch auf dem „Rütli“ das gleiche Milieu und vor allem das gleiche Niveau wie in Milse zu wünschen.

Wie seit Jahren, so lag auch in diesem Jahr die Vorbereitung, die Organisation und die Spielleitung unserer „Meisterschaften“ in den Händen der Skatfreunde Drewenstedt und Lüdemann von der Verbandsleitung, die mit den ebenfalls seit Jahren sich freiwillig zur Verfügung stellenden Skatfreunden Restetzki und Anhut aus Bielefeld die mit den Meisterschaften verbundenen umfangreichen Arbeiten in altgewohnter Weise so gut erledigten, daß den Teilnehmern kaum etwas von „Organisation“ zu Bewußtsein kam.

Die Organisation der Meisterschaften geschieht seit Jahren in derselben Form, aber nicht etwa aus Hang zur Tradition und zum Hergebrachten, sondern weil sich noch kein besserer Austragungsmodus hat finden lassen und auch kaum finden wird. Jeder, der schon einmal an den „Deutschen Einzelmeisterschaften“ teilgenommen hat, kann dies nur bestätigen. Neu in diesem Jahr war lediglich die für jede Serie festgesetzte zeitliche Spieldauer. Spätestens 15 Minuten vor Beginn der nächsten Serie mußte die vorhergehende Serie abgeschlossen sein. War dies nicht der Fall, so wurde die Serie — gleichgültig bei welcher Spielzahl — abgebrochen. Dank der ausreichenden Zeit für jede Serie und Dank der Spieldisziplin jedes einzelnen Spielers brauchte diese Maßnahme nur einmal — in der ersten Serie an einem Tisch — angewandt zu werden. Alle anderen Serien, ob bei den Damen oder den Herren, wurden zügig und innerhalb der gesetzten Fristen abgewickelt.

Wie bereits erwähnt, hatte der Verbandsbeirat in diesem Jahr erstmals die Meisterschaften getrennt für Herren und Damen ausgeschrieben. Eine Maßnahme, die nur begrüßt werden kann. Allerdings wird sich der Verbandsbeirat für das Jahr 1968 und später einen anderen Austragungsmodus für die Damen einfallen lassen müssen. Die Teilnehmerzahlen bei den Herren an der Endrunde betragen im Vergleich zur Gesamtmitgliederzahl etwa 2,5 %, bei den Damen etwa 10 %. Hier müßte, da die Teilnahme an der Zwischenrunde kaum geändert werden kann, die Prozentzahl der Teilnehmerinnen an der Zwischenrunde für die Endrunde gekürzt werden.

Ebenso wird der Verbandsbeirat sich Gedanken darüber machen müssen, wie die Kosten für die „Einzelmeisterschaften“ gesenkt werden könnten. Fast 20 000 DM für diese Meisterschaften auszugeben, wie Skatfreund Fabian vor der Siegerehrung in Milse erklärte, dürfte wohl doch etwas zu hoch sein. Erstattung der Fahrtkosten und Zahlung der gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten — schön und gut. Ist es aber erforderlich, daß Skatfreunde, obwohl sie zu Dritt oder gar zu Viert in einem Pkw die Reise nach Milse vornehmen, für jeden einzelnen Teilnehmer die Rückfahrtkosten der 2. Klasse der Bundesbahn liquidieren? Genügt hier nicht die Erstattung der tatsächlich entstandenen Kosten für den Pkw? Wie gesagt, diese Fragen müßten Tagungsordnungspunkt der nächsten Sitzung des Verbandsbeirates sein.

Zu erwähnen sei auch noch, daß zahlreiche Herren bei der Spielleitung vorstellig wurden und zu bedenken gaben, daß die beiden Mittagspausen und die Pause am Sonnabendabend, die viel zu lang seien, gekürzt werden müßten und dafür am Sonnabend eine sechste Serie eingebaut werden solle, so daß in Zukunft 9 Serien zu je 48 Spielen gespielt werden könnten. Ebenfalls baten zahlreiche Damen, ihnen die gleiche Anzahl von Serien zu gestatten, wie dies bei den Herren der Fall sei. Ebenfalls Punkte, mit denen sich der Verbandsbeirat auseinanderzusetzen haben wird.

Aber nun zum Verlauf der Meisterschaften. Pünktlich am 14. Oktober 1967, 9 Uhr, konnte mit der Auslosung der Tischplätze begonnen werden, so daß nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des DSkV, Skatfreund Fabian, etwa gegen 9.15 Uhr Skatfreund Drewenstedt das Spiel für alle Teilnehmer, Damen und Herren, freigegeben konnte. Alle weiteren Serien, bei den Damen 6, bei den Herren 8, konnten auf die Minute pünktlich begonnen werden. Streiffragen, Anrufung des Schiedsgerichts, Störung der Nachbartische und dergleichen Dinge mehr tauchten hier nicht auf. Wenn man schon bei Regional- und Deutschen Mannschaftsmeisterschaften den Teilnehmern diszipliniertes Verhalten nachsagt, so bleiben die Einzelmeisterschaften das nacheifernswerte Vorbild. Es ist dabei aber nicht so, daß hier der Skat nur mit tierischem Ernst betrieben wird. Trotz größter Konzentration und dem erbitterten Kampf um jeden Punkt, gewinnt man immer wieder den Eindruck, daß hier gute Freunde ein von ihnen allen geliebtes **Spiel** betreiben. Wie sehr alle Teilnehmer von diesen Meisterschaften immer wieder begeistert sind, zeigten die zahlreichen „Danke schön“, die am Schluß der Veranstaltung der Spielleitung dargebracht worden sind. Auch die gemeinsame Teilnahme an den Mahlzeiten sowie die höfliche und prompte Bedienung mit Getränken aller Art zu durchaus erschwinglichen Preisen tragen immer wieder zum guten Gelingen dieser Meisterschaften bei. Dafür sei an dieser Stelle auch dem Wirt der Gaststätte Mühlenweg, der uns jahrelang bewirtet hat, herzlicher Dank zum Abschied gesagt.

Bei einer Teilnahme von 192 Herren und 40 Damen war der Ablauf der Meisterschaften natürlich vom Anfang bis zum Ende voller Spannung. Skatfreundin Schmidt begann mit 791 Punkten die erste Serie nicht gerade gut und hatte damit zunächst kaum Aussicht auf einen der ersten Plätze; ebenso Skatfreundin Ammon mit 781 Punkten in der ersten Serie. Sie lagen weit abgeschlagen im Mittelfeld. Bereits die zweite Serie sieht aber Skfr. Schmidt mit insgesamt 2380 Punkten an 5. Stelle und Skatfreundin Gurski mit 2601 Punkten an 2. Stelle der Liste, während Frau Ammon mit 1756 Punkten noch immer im Mittelfeld rangiert. Die dritte Serie sieht Frau Gurski mit 4149 Punkten bereits am ersten und Frau Schmidt mit 3519 Punkten am 4. Platz. In der 4. Serie fällt Frau Gurski mit 5039 Punkten auf den 2. Platz hinter Frau Jeffke mit 5415 Punkten zurück, während Frau Schmidt sich mit 4751 Punkten bereits bedenklich nahe an Frau Gurski auf den dritten Platz herangearbeitet hat. Erst die 5. Serie sieht Frau Schmidt mit 6101 Punkten auf dem 1. Platz vor Frau

